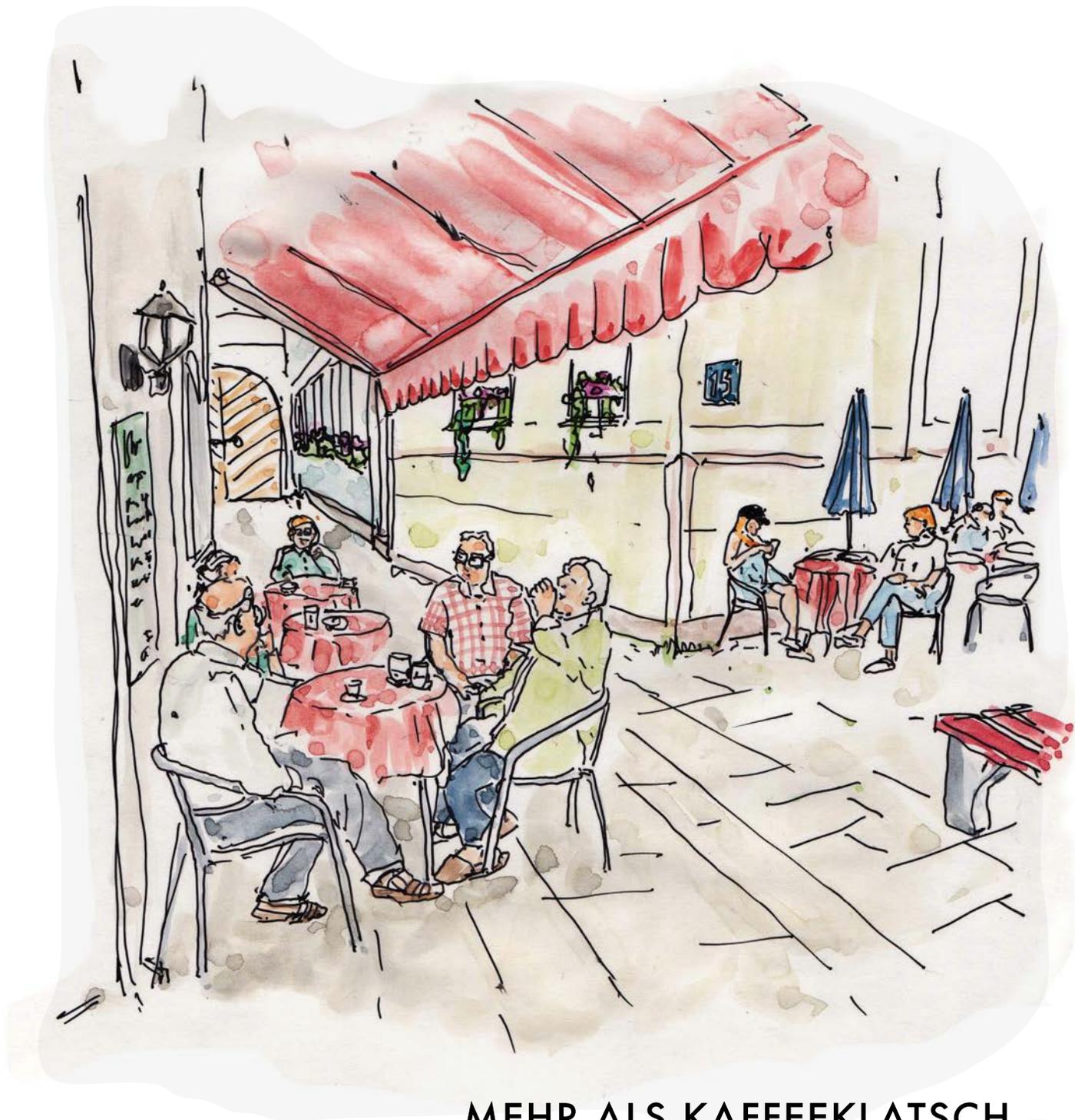


G+L GARTEN+ LANDSCHAFT



MEHR ALS KAFFEEKLATSCH –
SENIORENGERECHTES PLANEN

THERAPIEGÄRTEN FÜR DEMENZPATIENT*INNEN

Heilgärten sind ein uraltes und zugleich neues Thema der Garten- und Landschaftskultur. Sie fanden schon in der Antike Anwendung in vielen Therapien und sind als Heilmethode seit dem 19. Jahrhundert erprobt und seit dem 20. Jahrhundert wissenschaftlich anerkannt. Heute gilt es als eine wichtige Aufgabe, Räume für Senior*innen zu planen und dabei Nutzungen in allen Pflegebereichen wie auch Bereichen der grundsätzlich vorbeugenden Sicherung von Gesundheit im Alltag von Wohn- und Lebensbedingungen anzuwenden.

ANDREA HAASE

AUTORIN

Andrea Haase ist Architektin und Stadtplanerin. Sie hat die Professur für Städtebau und städtebauliches Entwerfen in Dessau inne. Als DGNB Auditorin für Stadtquartiere (seit 2014) engagiert sie sich in dem Arbeitskreis „Grün in der Stadt“ der DGGL (seit 2016).



Demenzgärten bestehen meist aus natürlicher Pflanzen- und Materialvielfalt.

Die gestaltende Berücksichtigung von Heilgärten zur Behandlung von Demenz im Alltag der davon Betroffenen erhält seit etwa zehn Jahren international zunehmende Aufmerksamkeit bei den gestaltenden Berufen von Architektur, Planung und Garten- sowie Landschaftsgestaltung, aber auch bei den praktischen Tätigen der Demenz-Therapie von Krankenhäusern und Seniorenheimen. Die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL) brachte

hierzu Themenbücher „Garten und Gesundheit“ (2008) und „Bürgerschaftliches Engagement“ (2019) heraus.

VERBUND AUS GESTALTUNG UND THERAPIE

Theoretische Überlegungen und Konzepte für die strukturelle und materielle Gestaltung von Innen- und Außenräumen sind als Beiträge zu der laufenden Fachdiskussion

für eine Erleichterung des Lebens mit Demenz und der dafür angemessenen Pflege entstanden. Die Diskussion beleuchtet Möglichkeiten der Gestaltung im Verhältnis zu bestehenden räumlichen Bedingungen im Alltag von Stadt- und Siedlungsräumen sowie im Verhältnis zu Institutionen und deren Räumen der Pflege. Die Übersetzung der räumlichen Bedingungen für die heilende Erfahrung der Demenzpatient*innen liegt zum Teil in der Hand von Gartentherapeut*innen (vgl. gruenerzirkel.de); hier wäre an den Aufbau eines Berufsverbandes zu denken, um die gestaltenden Professionen mit den ausführenden Professionen zur Deckung zu bringen.

„HEILGÄRTEN – DEMENTIA“ AUF DER LANDESGARTENSCHAU IN KIRCHHEIM?

Bestehende Initiativen zum Aufbau von Heilgärten gibt es in privater Initiative von Gruppen und Vereinen in unterschiedlichen Städten und Regionen. Sie dienen der Steigerung der Lebensqualität für alle Altersgruppen und zur Erfahrung der Natur als bereicherndes Erlebnis im Kampf gegen zum Beispiel Depressionen und Süchte (vgl. heilendestadt.de und garten-eden-untermarchtal.de/sinnes-und-therapiegarten). Die geplante Landesgartenschau 2024 in Kirchheim könnte ebenfalls einen Teil für das Thema „Heilgärten – Dementia“ anlegen und somit Landesstrategie zur Behandlung von Demenzpatient*innen in Bayern wegweisend fördern.

LANDSCHAFTSSCHUTZ VS. THERAPIE-GARTEN

In München gibt es eine Initiative zur Gestaltung eines öffentlichen Therapie-Garten im Siemens-Sportpark, deren Engagement bisher vonseiten der Stadtverwaltung aus Gründen eines – unterstellten – Konfliktes mit dem Landschaftsschutz nicht positiv beantwortet wurde. Eine



Lösung des vermuteten Konfliktes wäre im Sinne eines grundsätzlich nutzungs-offenen Landschaftsschutzes zu prüfen, da dieser die Erholungsnutzungen – anders als der Naturschutz – einbezieht. Ebenso wäre zu prüfen, ob nicht sogar bestehende bauliche Nutzungen in der Umgebung (Schule etc.) durch eine gestaltende Neubestimmung des Landschaftsschutzes auf einigen Flächen des Parkareals im Sinne der Anlage halb-öffentlich zugänglicher Heilgärten und deren kontrollierter Nutzung eine Bereicherung erfahren könnten. Diese Initiative könnte mit jener des „urbanen Waldgartens“ und der Kultivierung essbarer Pflanzen eine wertschaffende Synthese am Ort bilden.

RECHERCHE ZU 100 HEILGÄRTEN

Die Initiative zur Anlage eines Heilgartens im Siemens-Sportpark in München wird gestützt durch das Engagement des Ehepaars Henle, die auch eine Recherche zu 100 Heilgärten in unterschiedlichen Bundesländern durchgeführt haben. Hier liegt Wissen noch für weitergehende Bearbeitung brach und wartet auf Ergänzung durch eine Entwicklung von gestalterischer Praxis einerseits und von forschender Auswertung der vorhandenen Materialsammlung andererseits. Beiträge und Interessensbekundungen hierzu sind willkommen und können per E-Mail gerichtet werden an jhenle@gmx.de.

Demenziell erkrankte Menschen brauchen wiederkehrende Angebote zum Ausruhen in dafür geeigneten Nischen.

PRINZIP RAUMBILDUNG DEMENTIA-GÄRTEN

Eine Konzeption von Räumen, die für Demenzpatient*innen tauglich ist, bezieht Position zu folgenden Faktoren: Ort, Anregung von Wahrnehmung, Bewegung, Verbindung. Die Raumbildung führt auf dem Weg von einem privaten Raum (Schlafen, Wohnen) durch unterschiedliche gemeinschaftliche Räume (halb-privat: zum Beispiel Haushalt, halb-öffentlich: zum Beispiel Nachbarschaft) hin zu einem öffentlichen Raum innerhalb der Nachbarschaft oder des Stadtraumes. Die Angebote zur Orientierung der Bewegung brauchen möglichst viel natürliches Licht, erkennbar solide Materialien (Stein, Holz), eine Begrenzung von Räumen und kleinräumliche Unterteilung größerer Raumzusammenhänge durch Strukturen, Texturen und Materialien sowie wiederkehrende Angebote zum Ausruhen in dafür geeigneten Nischen.